

17. Februar 2016 18:48 Uhr

WELDEN

Besser unterwegs durch den Holzwinkel

Viele Wege halten den schweren landwirtschaftlichen Maschinen nicht mehr stand. Das Entwicklungsforum will das nun ändern. *Von Michaela*

Krämer



Oft sind Landwirte mit schweren Maschinen unterwegs. Um ihre Felder zu erreichen, benutzen sie Feldwege. Die halten dem schweren Gerät aber immer häufiger nicht stand. Deshalb sollen die Wege befestigt und ausgebaut werden. Für den Holzwinkel soll hierfür ein Konzept her.

Foto: Marcus Merk

Viele Wege halten den heutigen Anforderungen des landwirtschaftlichen Verkehrs nicht mehr Stand und verkräften die erhöhte Verkehrsbelastung nicht. Eine größere Breite und ein stabiler Unterbau der Wege würden gewährleisten, dass sie auch von schweren und großen landwirtschaftlichen Maschinen genutzt werden können. Auch Radfahrer und Spaziergänger würden von gut ausgebauten Wegen profitieren.

Viele Gründe sprechen für eine Verbesserung des ländlichen Wegenetzes, erklärte auch Heinrich Jäckle, Vorsitzender des Entwicklungsfeldes I des Entwicklungsforums Holzwinkel und Altenmünster – einer sogenannten Integrierten Ländlichen Entwicklung (Ile). Im Rahmen dieses Projekts soll nun ein interkommunales ländliches Kernwegenetz erstellt werden. Zu den ländlichen Kernwegen zählen Teilstücke der Gemeindeverbindungsstraßen, ausgebaute öffentliche Feld- und Waldwege sowie weitere öffentliche Wege.

Ile-Managerin Simone Hummel stellt die Idee vor. „Viele Wege sind in einem sehr schlechten Zustand, denn sie sind für bis zu zehn Tonnen Achslast nicht ausgelegt“, erklärt sie. Die breiten landwirtschaftlichen Fahrzeuge setzen den Wegen, die teilweise aus der Zeit der Flurbereinigung stammen, erheblich zu. So entstanden durch die starke Beanspruchung Risse auf der Fahrbahn, Schlaglöcher und abgebrochene Kanten.

Das Ile-Entwicklungsfeld I greift diese Problematik nun auf. Die Ausschreibung für die Konzepterstellung wurde bereits abgeschlossen. Ein Planungsbüro soll nun eine Bestandsaufnahme vornehmen. Es geht darum, das bestehende Wegenetz zu prüfen, zu beurteilen, in welchem bautechnischen Zustand die betroffenen Wege sind und ob das für die kommenden Anforderungen reicht.

Dabei sollen zum Beispiel diese Fragen geklärt werden: Wo gibt es Lücken? Welche Wege sollen ausgebaut und welche rückgebaut werden? Auch die Nebenanlagen eines Weges – zum Beispiel eine ausreichende Entwässerung – dürfen dabei nicht unterschätzt werden. Die Auswahl der Kernwege zur Netzerstellung soll daher in Absprache mit den Kommunen, Fachbehörden und Schlüsselpersonen erfolgen, erklärt Hummel.

Das Kernwegenetz soll nicht nur für die beteiligten Ile-Gemeinden (Altenmünster, Adelsried, Bonstetten, Welden und Heretsried) erstellt werden. Auch die verbindenden Wege zu den Gemeinden Villenbach und Zusmarshausen sollen in das Netz einfließen.

Der erste Schritt soll einen Überblick über den Zustand der ländlichen Wege liefern. „Die Gemeinden können bei der Konzepterstellung vom Amt für Ländliche Entwicklung Schwaben mit bis zu 75 Prozent unterstützt werden“, erklärt die Managerin.

In einem zweiten Schritt soll das Konzept umgesetzt werden. Die ausgewählten Wege sollen in unterschiedlichen Prioritäten baulich ertüchtigt und somit langfristig den Anforderungen der Landwirtschaft gerecht werden. „Die Wege sollen aber auch für Jogger und Radler verfügbar sein“, sagt Hummel.

Und es gehe auch um den Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft. Sie zählt die Vorteile des Kernwegenetzes auf: für Landwirte, Grundeigentümer und Bürger die Sicherung ihres Eigentums und die Verbesserung ihrer Arbeits-, Wohn- und Lebensverhältnisse und für die Kommunen neue finanzielle Hilfen bei der Erfüllung wichtiger Infrastrukturaufgaben.

Bislang gibt es in Schwaben noch kein Kernwegenetz. Das im Holzwinkel könnte also das Erste sein. In einer Sitzung mit den Vertretern der Gemeinden und Baurat Andreas Pardun vom Amt für Ländliche Entwicklung hat sich das Entwicklungsforum für die BBV Land Siedlung GmbH entschieden. „Nun warten wir auf den Maßnahmenbescheid durch das Amt, damit die Konzepterstellung für das interkommunale ländliche Kernwegenetz beginnen kann“, erklärt Hummel.